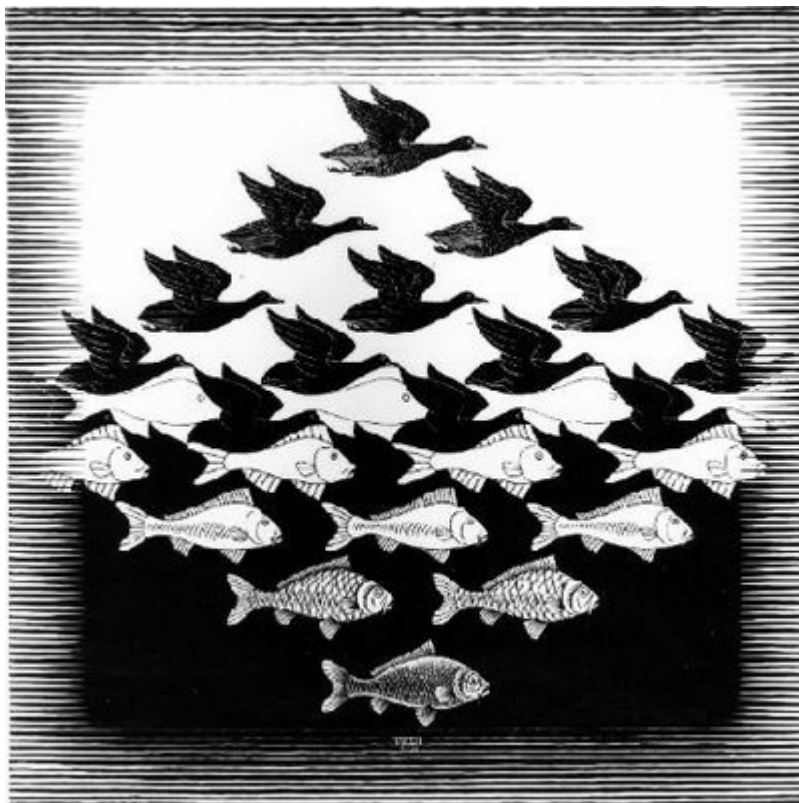


## Hauptseminar Institutionelle Strategien und Kommunikation

FS 2009



## Übersicht

---

Termin	#	Inhalt/Thema	To do	Termine
17.02	1	<i>Einführung I, Übersicht über das Seminar</i>		
24.02	2	<i>Einführung II, Gruppeneinteilung und Themenvergabe</i>		
03.03	3	Prämissen und Klassiker des Neoinstitutionalismus	Referat 1	
10.03	4	Das Organisationale Feld als Untersuchungsobjekt	Referat 2	
17.03	5	Akteurskonzepte im Neoinstitutionalismus	Referat 3	22.03 (pdf)
24.03	6	Zusammenfassung: Grundlagen des NSI		Denkstück 1
31.03	7	<i>Gruppenarbeit: Forschungsdesigns für Seminararbeiten</i>		
07.04	8	Institutionelle Strategien: Übersicht (institutional work)	Referat 4	
14.04	/	<i>Osterpause: 19.04 Thema &amp; Gliederung Seminararbeit</i>		19.04 (pdf)
21.04	9	Institutionelle Strategien: Reaktive Strategien	Referat 5	Denkstück 2
28.04	10	Institutionelle Strategien: Impression Management	Referat 6	
05.05	11	Institutionelle Strategien: Management von Legitimität	Referat 7	
12.05	12	Kommunikationsstrategien: Rhetorische Strategien	Referat 8	17.05 (pdf)
19.05	13	Kommunikationsstrategien: Reputationsstrategien	Referat 9	Denkstück 3
26.05	14	<i>Zusammenfassung und Ausblick</i>		
14.09	/	Abgabe Seminararbeit		

## Termine

---

sind verbindlich: Die **Denkstücke** sind kleinere Essays (2-3 Seiten), in denen Sie über den Inhalt der vorhergehenden Sitzungen diskutieren. Die Essays werden auf OLAT gestellt und dort von den Kommilitonen kommentiert (jeder Seminarteilnehmer kommentiert mindestens zwei Denkstücke). Eine **Seminararbeit** kann nur innerhalb der angegebenen Fristen geschrieben werden, dazu gehört die Diskussion einer Fragestellung und eines Gliederungsentwurfes.

## Literatur

---

Pflichtlektüre im Reader (Semesterapparat/OLAT) zwingend erforderlich: für jede Sitzung im Reader (Präsenzbibliothek) und auf OLAT. Vertiefungsliteratur nur auf OLAT.

*Zur Anschaffung empfohlen:*

- Hasse, Raimund & Krücken, Georg (2005): Neoinstitutionalismus. 2. Auflage. Bielefeld: transcript.
- Walgenbach, Peter & Meyer, Renate (2008): Neoinstitutionalistische Organisationstheorie. Stuttgart: Kohlhammer

*Zur Vertiefung sinnvoll (Semesterapparat):*

- Elsbach, Kimberly (2006): Organizational Perception Management. Mahwah, NJ: LEA.
- Scott, Richard (2008): Organizations and Institutions. Ideas and Interests. 3. Auflage. Thousand Oaks: Sage.
- Greenwood, Royston; Oliver, Christine; Suddaby, Roy; Sahlin-Andersson, Kerstin (Hrsg.) (2008): The Sage Handbook of Organizational Institutionalism. Thousand Oaks: Sage.

## Übersicht: Institutionelle Strategien und Kommunikation

---

Ein Grundproblem der neoinstitutionalistischen Theoriebildung ist das Spannungsfeld zwischen (organisationalem) Akteur und der Umwelt. Sind Organisationen "cultural dopes" und Abziehbilder der Umweltanforderungen oder können Sie als Akteure auftreten und Institutionalisierungsprozesse gezielt beeinflussen? Dieser Frage gehen wir im Seminar nach.

Die Frage des Akteurs und seiner Strategiefähigkeit wurde in den klassischen Aufsätzen der "ersten Welle" der neoinstitutionalistischen Theoriebildung in den 1980er Jahren (Meyer/Rowan, DiMaggio/Powell) kaum behandelt. Seit den 1990er Jahren diskutieren kritische Erweiterungen (Oliver, Beckert) diese Frage. In den letzten Jahren hat sich eine theoretische Strömung herausgearbeitet, die Organisationen wieder eine verstärkte Handlungsfähigkeit zuschreibt (institutional work, Lawrence & Suddaby). Wichtige Erweiterungen untersuchen insbesondere die symbolische Dimension des Handelns, also z.B. Framing, Impression Management oder rhetorische Strategien.

Das Seminar hat drei Teile. Zunächst diskutieren wir die wichtigsten Positionen im organisationalen Institutionalismus. In einem zweiten Schritt erarbeiten wir die theoretische Weiterentwicklung. Drittens werden wir diese theoretischen Positionen in einem empirischen Forschungsprojekt anwenden und überprüfen. Dabei stehen insbesondere Kommunikationsstrategien im Zentrum.

SeminarteilnehmerInnen sollten Interesse an theoretischen Fragestellungen aus einer neoinstitutionellen Perspektive mitbringen und bereit sein, diese empirisch zu untersuchen. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit dem Literaturkorpus und die Aneignung von eigenständigen Forschungsstrategien, die für Seminar- oder Bachelorarbeiten hilfreich sind. Das Seminar wird durch ein E-Learning ausserhalb der Präsenzzeit begleitet, in dem die Diskussion des Seminars fortgesetzt wird.

**Zielgruppe, Zeitaufwand und Credit Points:** Das Seminar richtet sich an Studierende mit abgeschlossenem Grundstudium und ersten Erfahrungen in Organisationsforschung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf neoinstitutionellen Theoriemodellen. Für den erfolgreichen Abschluss des Seminars sollten Sie im Schnitt zwischen 8 und 10h Arbeitszeit pro Woche einplanen, dies beinhaltet die Vor- und Nachbereitung des Seminars (Lektüre, Referatsvorbereitung, Arbeitstexte, Forschungsprojekt), die Präsenzzeit und die Arbeitsaufgaben. Bitte beachten Sie: 1 Credit Point (CP) entspricht ungefähr 30 Zeitstunden Aufwand, d.h. die 4 CP entsprechen einem Aufwand von rund 120 Zeitstunden. Das Seminar wird parallel auf der E-Learning-Plattform OLAT eingepflegt. Dort müssen Sie eingeschrieben sein, wenn Sie am Seminar teilnehmen.

**Literatur, Reader und OLAT:** Eine Auswahl der Pflichtlektüre finden Sie im Reader, der auch in der Präsenzbibliothek steht. Alle Reader-Texte liegen auch digital auf OLAT vor. Grundlagenbücher stehen im Semesterapparat, ebenfalls in der Präsenzbibliothek. Material für Seminararbeiten und Referat können und sollen Sie eigenständig beschaffen.

**Leistungserwerb:** In diesem Hauptseminar können maximal 20 Personen jeweils maximal 8 Credit Points erwerben. Der Erwerb der Credit Points (CP) ist aufgeteilt in

### a) Leistungen aus dem *Besuch des Seminars* (4 CP), diese beinhalten

- die Übernahme eines Referats mit Verfassen eines Thesenpapiers
- regelmässige Teilnahme am Seminar und aktive Mitarbeit (Anwesenheitspflicht)
- die aktive Beteiligung an einem empirischen Forschungsprojekt in Gruppenarbeit
- fristgerechte Abgabe von drei „Denkstücken“ von je 2-3 Seiten zu den Seminarinhalten

### b) zusätzliche Leistungen durch das *Verfassen einer Proseminararbeit* (4 CP), dies beinhaltet

- ein bereits gehaltenes Referat (Seminararbeiten ohne Referat werden nicht akzeptiert)
- die Abgabe eines Gliederungsentwurf mit der Fragestellung zum 19.04.2009
- das eigenständige Verfassen einer empirischen Forschungsarbeit, Abgabe bis zum 15.09.2009
- Umfang maximal 25 Seiten, eigenständige empirische Umsetzung (max. 15 Arbeiten).

## Referatsthemen

---

Die Pflichtlektüre ist im Reader und auf OLAT, vertiefende Texte auf OLAT oder im Semesterapparat. Das Referat sollte maximal 15 Minuten dauern und als Basis für eine weiterführende Diskussion gelten. Gehen Sie davon aus, dass die Pflichtlektüre von allen gelesen ist.

### **Referat 1: Prämissen und Klassiker des Neoinstitutionalismus**

Leitfrage: Welche grundlegenden Perspektiven verwendet der Neoinstitutionalismus?

Pflichtlektüre: Meyer & Rowan 1977 sowie DiMaggio & Powell 1983; Walgenbach & Meyer 2008, Kapitel 1/2

Vertiefend: Hasse & Krücken 2005; Walgenbach 2006; DiMaggio & Powell 1991, Meyer 2008

### **Referat 2: Das organisationale Feld als Untersuchungsobjekt**

Leitfrage: Was ist ein organisationales Feld? Wie konstituiert es sich? Wie kann es untersucht werden?

Pflichtlektüre: DiMaggio & Powell 1983; Hoffmann 1999; Walgenbach & Meyer 2008, Kapitel 3.4

Vertiefend: Lant & Baum 1995; Mizruchi & Fein 1999, Hensman

### **Referat 3: Akteurskonzepte im Neoinstitutionalismus**

Leitfrage: Was versteht man unter einem Akteur im Neoinstitutionalismus?

Pflichtlektüre: DiMaggio 1988; Meyer & Jepperson 2005; Walgenbach & Meyer 2008, Kapitel 5.5

Vertiefend: Beckert 1999

**Forschungsdesigns im Neoinstitutionalismus (Gruppenarbeiten):** Schneiberg & Clemens 2006

### **Referat 4: Übersicht über institutionelle Strategien**

Leitfrage: Wie werden institutionelle Strategien definiert? Welche Beispiele gibt es dafür?

Pflichtlektüre: Lawrence 1999; Lawrence & Suddaby 2006; Walgenbach & Meyer 2008, Kapitel 3.5

Vertiefend: Lawrence & Suddaby 2006

### **Referat 5: Institutionelle Strategien: Reaktive Strategien**

Leitfrage: Wie reagieren Organisationen auf institutionellen Druck? Weitere Beispiele?

Pflichtlektüre: Oliver 1991 sowie DiMaggio & Powell 1983; Walgenbach & Meyer 2008, Kapitel 5.2

Vertiefend: Lawrence 1999

### **Referat 6: Institutionelle Strategien: Impression Management**

Leitfrage: Welche Formen des Impression Managements setzen Organisationen ein?

Pflichtlektüre: Elsbach & Sutton 1992 sowie Elsbach 1994

Vertiefend: Goffman 1971; Elsbach 2006

### **Referat 7: Institutionelle Strategien: Management von Legitimität**

Leitfrage: Welche Legitimitätsstrategien setzen Organisationen ein?

Pflichtlektüre: Suchman 1995; Walgenbach & Meyer 2008, Kapitel 3.2; vertiefend Lawrence et al 1997

### **Referat 8: Institutionelle Strategien: Rhetorische Strategien**

Leitfrage: Welche rhetorischen bzw. symbolischen Mittel setzen Organisationen ein?

Pflichtlektüre: Suddaby & Greenwood 2005

Vertiefend: Feldman & March 1986; Lounsbury & Glynn 2001

### **Referat 9: Institutionelle Strategien: Reputationsstrategien**

Leitfrage: Welche Reputationsstrategien sind möglich?

Pflichtlektüre: Rao 1994; vertiefend: Lounsbury & Glynn 2001

## Literatur

---

- Beckert, J. (1999). Agency, entrepreneurs, and institutional change: the role of strategic choice and institutionalized practices in organizations. *Organization Studies*, 20(5), 777-799.
- Brunsson, N. (2002). *The organization of hypocrisy. Talk, decision and action in organization* (2 ed. [1. ed 1989, John Wiley & Sons]). Oslo: Abstrakt forlag.
- Creed, W. E. D., Scully, M. A., & Austin, J. R. (2002). Clothes Make the Person? The Tailoring of Legitimizing Accounts and the Social Construction of Identity. *Organization Science*, 13(5), 475-496.
- Deephouse, D. L., & Suchman, M. (2008). Legitimacy in Organizational Institutionalism. In R. Greenwood, C. Oliver, K. Sahlin, & R. Suddaby (Eds.), *The Sage Handbook of Organizational Institutionalism* (pp. 49-77). London: Sage.
- \*DiMaggio, P. J. (1988). Interest and agency in institutional theory. In L. G. Zucker (Ed.), *Institutional patterns and organizations: culture and environment* (pp. 3-21).
- DiMaggio, P. J., & Powell, W. W. (1983). The iron cage revisited: institutional isomorphism and collective rationality in organizational fields. *American Sociological Review*, 48(2), 147-160.
- \*DiMaggio, P. J., & Powell, W. W. (1991). Introduction. In W. W. Powell, & P. J. DiMaggio (Eds.), *The new institutionalism in organizational analysis* (pp. 1-38). Chicago/London: University of Chicago Press.
- DiMaggio, P. J., & Powell, W. W. (Eds.). (1991). *The new institutionalism in organizational analysis*. Chicago/London: University of Chicago Press.
- Driscoll, C. (2006). The not so clear-cut nature or organizational legitimating mechanisms in the Canadian forest sector. *Business & Society*, 45(3), 322-353.
- Elsbach, K. D. (1994). Managing Organizational Legitimacy in the California Cattle Industry: The Construction and Effectiveness of Verbal Accounts. *Administrative Science Quarterly*, 39(1), 57-88.
- \*Elsbach, K. D. (2006). *Organizational perception management*. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.
- \*Elsbach, K. D., & Sutton, R. I. (1992). Acquiring Organizational Legitimacy through Illegitimate Actions: A Marriage of Institutional and Impression Management Theories. *The Academy of Management Journal*, 35(4), 699-738.
- Feldman, M. S., & March, J. G. (1981). Information in organizations as signal and symbol. *Administrative Science Quarterly*, 26(2), 171-186.
- Golant, B. D., & Sillince, J. A. A. (2007). The constitution of organizational legitimacy: a narrative perspective. *Organization Studies*, 28.
- Hensman, M. (2003). Social movement organizations: A metaphor for strategic actors in institutional fields. *Organization Studies* 24(3), 355-381
- \*Hoffman, A. J. (1999). Institutional Evolution and Change: Environmentalism and the US chemical industry. *Academy of Management Journal*, 42(4), 351-371.
- \*Lant, T. K., & Baum, J. A. C. (1995). Cognitive sources of socially constructed sources competitive groups: examples from the Manhattan hotel industry. In R. W. Scott, & S. Christensen (Eds.), *The institutional construction of organizations* (pp. 15-38). Thousand Oaks: Sage.
- Lawrence, T. B., Wickins, D., & Phillips, D. (1997). Managing legitimacy in ecotourism. *Tourism Management*, 18(5), 307-316.
- \*Lawrence, T. B. (1999). Institutional strategy. *Journal of Management*, 25(2), 161-188.
- \*Lawrence, T. B., & Suddaby, R. (2006). Institutions and institutional work. In S. R. Clegg, C. Hardy, T. B. Lawrence, & W. R. Nord (Eds.), *The Sage Handbook of Organization Studies* (2nd ed., pp. 215-254). London: Sage.
- Leblebici, H., Salancik, G. R., Copay, A., & King, T. (333-363). Institutional change and the transformation of interorganizational fields: An organizational history of the U.S. radio broadcasting industry. *Administrative Science Quarterly*, 36(3).
- \*Leca, B., Battilana, J., & Boxenbaum, E. (2008). Agency and institutions: a review of institutional entrepreneurship. *Working Paper 08-096*.
- \*Lounsbury, M., & Glynn, M. A. (2001). Cultural entrepreneurship: stories, legitimacy and the acquisition of resources. *Strategic Management Journal*, 22(6/7), 545-564.
- \*Meyer, J. W., & Jepperson, R. L. (2005). Die "Akteure" der modernen Gesellschaft: Die kulturelle Konstruktion sozialer Agentenschaft. In J. W. Meyer (Ed.), *Weltkultur. Wie die westlichen Prinzipien die Welt durchdringen. Herausgegeben von Georg Krücken* (pp. 47-84). Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- \*Meyer, J. W., & Rowan, B. (1977). Institutionalized organizations: formal structure as myth and ceremony. *The American Journal of Sociology*, 83(2), 340-363.
- Mizruchi, M. S., & Fein, L. C. (1999). The social construction of organizational knowledge: a study of the uses of coercive, mimetic, and normative isomorphism. *Administrative Science Quarterly*, 44(4), 653-683.
- \*Oliver, C. (1991). Strategic responses to institutional processes. *The Academy of Management Review*, 16(1), 145-179.
- \*Perkmann, M., & Spicer, A. (2008). How are management fashions institutionalized? The role of institutional work. *Human Relations*, 61(6), 811-844.
- \*Rao, H. (1994). The social construction of reputation: certification contests, legitimation, and the survival of organizations in the American automobile industry: 1885-1912. *Strategic Management Journal*, 15, 29-44.
- Rao, R. S., Chandy, R. K., & Pabhu, J. C. (2008). The fruits of legitimacy: why some new ventures gain more from innovation than others. *Journal of Marketing*, 72, 58-75.
- Rindova, V. P., Pollock, T. G., & Hayward, M. L. A. (2006). Celebrity firms: the social construction of market popularity. *Academy of Management Review*, 31(1), 50-71.
- \*Schneiberg, M., & Clemens, E. S. (2006): The typical tools for the job: Research strategies in institutional analysis. In: *Sociological Theory* 24(3), 195-227
- Scott, R. W. (2008). *Institutions and organizations. Ideas and interests* (3rd ed.). Thousand Oaks: Sage.
- Sparrow, B. H. (2006). A research agenda for an institutional media. *Political Communication*, 23(3), 145-157.
- \*Suchman, M. C. (1995). Managing legitimacy: strategic and institutional approaches. *Academy of Management Review*, 20(3), 571-610.
- \*Suddaby, R., & Greenwood, R. (2005). Rhetorical strategies of legitimacy. *Administrative Science Quarterly*, 50, 35-67.
- Walgenbach, P. (2006). Neoinstitutionalistische Ansätze in der Organisationstheorie. In A. Kieser, & M. Ebers (Eds.), *Organisationstheorien* (6., erweiterte Auflage, S. 353-401). Stuttgart: Kohlhammer.
- Walgenbach, P., & Meyer, R. (2008). *Neoinstitutionalistische Organisationstheorie*. Stuttgart: Kohlhammer.
- \* = Pflichtlektüre

### **Lehr- und Lernphilosophie, Sprechstunde**

---

In meinen Seminaren gehe ich von der grundlegenden Freiwilligkeit der Teilnahme aus: Sie haben die Qual der Wahl. Wenn Sie sich allerdings für den Seminarbesuch entschieden haben – und dies ist eine bewusste Entscheidung – erwarte ich eine **aktive Mitarbeit**, d.h. wir bereiten uns auf die einzelnen Sitzungen vor und diskutieren. Sie müssen für dieses Seminar pro Woche ca. sechs bis acht Stunden Zeit investieren (Seminarbesuch plus Vor- und Nachbereitung). Gleiches gilt auch für die Gruppen- und Forschungsarbeiten. Für individuelle Fragen biete ich eine **Sprechstunde** im Semester **dienstags 10:30 Uhr** in meinem Büro (Kasernenplatz 9a, oberhalb Coop) und in der vorlesungsfreien Zeit nach Vereinbarung an. Bitte zwei Tage vorab per E-Mail anmelden.

### **Anforderungen an Referate und Thesenpapiere**

---

Wichtig ist mir bei Referaten, dass Sie nicht einen angegebenen Beitrag gekürzt wiedergeben, sondern sich auf die *Kernaussage des Textes* fokussieren. Häufig finden Sie häufig eine Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen in der Einleitung oder dem Fazit von einem Beitrag. Arbeiten Sie das Hauptargument heraus, präsentieren und kritisieren Sie dieses. Es geht nicht darum, den Text nachzuerzählen. Zu Ihrem Referat gehört auch ein einseitiges *Thesepapier* für die Teilnehmer, das in ausreichender Anzahl kopiert zum jeweiligen Termin von den Referenten mitgebracht wird. Besonders interessant wird der Vortrag, wenn Sie mit *Thesen* arbeiten, die Sie aus dem Text ableiten. Hinzu kommt auch die eigene Recherche nach weiterführender Literatur oder neuem Quellenmaterial. Beispielsweise wird in vielen amerikanischen Texten nur amerikanisches Quellenmaterial verwendet. Wie sieht aber die Situation in der Schweiz aus? Wie kann man den Text übertragen, vergleichen oder kritisieren? Das *Thesepapier* ist eine Fokussierung und Zuspitzung der Kernaussagen des Textes. Keine Nacherzählung, sondern eine Zuspitzung der Aussagen ist gefragt. Zum Thesepapier gehören: Titel des Seminars, Datum, Name des Autors, Thesen (logischerweise) sowie verwendete Literatur (Quellen). Der Umfang darf eine Seite nicht übersteigen.

Bitte denken Sie daran: Abgabetermin für die Folien bzw. Thesenpapiere im PDF Format ist immer Sonntag Abend vor dem Referat bis 24.00 Uhr per E-Mail im PDF Format. Bitte halten Sie diesen Termin auf jeden Fall ein und schicken mir Ihre Unterlagen zu, auch wenn Sie keine Powerpoint-Folien verwenden.

### **Anforderungen an Präsentationen**

---

Die *Präsentationsthemen* sind weitestgehend durch den Terminplan vorgegeben. Die Präsentation von Ergebnissen und Thesen gehört nicht nur für Wissenschaftler zum Berufsalltag. Deshalb sollten Sie sich vor Ihrer Präsentation mit den grundlegenden Präsentationstechniken vertraut machen. Eines vorneweg: Nur weil es Powerpoint gibt, heisst das nicht, dass eine gute Präsentation mit Powerpoint und einem Beamer gemacht werden muss.

Folgende Punkte sind wichtig für gute Präsentationen:

- Machen Sie sich vorab mit Ihrem Publikum vertraut (Vorwissen/Motivation, etc.).
- Weniger ist mehr: Verwenden Sie Text, Animation und Effekte äusserst sparsam. Bleiben Sie bei klaren, einfachen Präsentationen. Vermeiden Sie vorgefertigten Formatvorlagen.
- Bei einer 10-15-minütigen Präsentation sollten Sie maximal drei inhaltliche Folien verwenden.
- Nicht die Folien machen den Vortrag, sondern der **Referent**. Schauen Sie Ihr Publikum und nicht Ihre Folien an. Modulieren Sie Ihre Stimme, treten Sie in Interaktion.
- Wichtige Punkte nach vorne: Fangen Sie nicht bei Adam und Eva an, sondern orientieren Sie sich an den **Kernaussagen**.
- Typischer Aufbau einer Kurzpräsentation:
  - (1) Einleitung/Aufreisser (Forschungsfrage)
  - (2) Hauptteil (These, Argumente)
  - (3) Schluss (Zusammenfassung, weitere Forschungsfragen, Diskussionsfragen)
- Powerpoint ist in Ordnung, aber denken Sie weiter als Powerpoint: Verwenden Sie auch andere Methoden wie Mindmaps, machen Sie Skizzen oder bringen Sie ein Beispiel mit.

## Anforderungen an Seminararbeiten

---

Das Verfassen einer Seminararbeit verfolgt drei Ziele.

- (1) Selbstständige Auseinandersetzung mit einer eigenen Fragestellung;
- (2) Anwendung der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens;
- (3) Vorbereitung auf die Bachelor Arbeit.

Die Seminararbeit muss den Anforderungen an das wissenschaftliche Arbeiten entsprechen. D.h. ich erwarte eine Seminararbeit, die sich auf eine konkrete Forschungsfrage konzentriert. Je konkreter die Forschungsfrage, desto intensiver und gewinnbringender kann ein Themenfeld erarbeitet werden und desto befriedigender wird das Schreiben an der Arbeit.

Wir werden die Konzeption für die Seminararbeiten gemeinsam entwickeln. Die Seminararbeiten werden Sie anschliessend in dem Semesterferien umsetzen.

Ein typischer Aufbau einer Seminararbeit kann so aussehen:

1. Deckblatt / Inhaltsverzeichnis
2. Problemaufriss & Forschungsfrage
3. Erklärung von relevanten Theorien
4. Empirische Ergebnisse
5. Schlussfolgerungen und Literatur

Bitte beachten Sie auch die Reglements des *Studienleitfaden*.

Der *Gliederungsentwurf* muss bis zum **19.04 bis 24.00 Uhr als PDF per E-Mail** an mich per E-Mail geschickt werden. Der Entwurf soll kurz die Kernfrage erläutern und dann die Haupt- und Unterkapitel der Arbeit auf maximal einer Seite darstellen. Bitte keine Attachments schicken, sondern direkt in die E-Mail schreiben.

*Abgabetermin* für Ihre Hausarbeit ist **14.09.2009 ausgedruckt in einfacher Ausfertigung, gelocht und mit einer Büroklammer zusammengehalten** im Postfach des Soziologischen Seminars gemeinsam mit einem gelben, bereits ausgefüllten Schein für ihre Credit Points (erhältlich im Dekanat). Der Umfang beträgt maximal 20 Seiten exklusive Deckblatt und Literaturverzeichnis. Bitte schicken Sie mir zeitgleich eine PDF-Fassung Ihrer Arbeit per Mail, damit ich weiss, dass diese abgegeben wurde. **Ich akzeptiere nur PDF-Dateien:** mit dem kostenlosen Programm <http://freepdfxp.de/> können Sie auf jedem PC PDF Dateien aus jedem Programm erstellen (bei Macs oder Linux ist das integriert).

Bitte verwenden Sie in jedem Fall folgende **Formatierungshinweise**:

- 1) Deckblatt (Titel, Name, Matrikel, Semester, Kontaktinformationen, Datum)
- 2) Ränder: oben, unten und links jeweils 2,5 cm, rechts 4 cm
- 3) Text: 12 Punkt Times New Roman, 1,5-zeilig, Blocksatz
- 4) Zitation nach den Regeln des → *Merklatts Zitationen*

Bitte geben Sie mit der Seminararbeit auch einen **ausgefüllten Schein (gelb) zur Benotung** ab, damit ich diesen gleich abzeichnen kann nach der Korrektur. Sie erhalten Ihre Arbeit in einem Feedback Gespräch nach ca. 4 – 6 Wochen zurück.

**Redliches wissenschaftliches Arbeiten:** Ein **Plagiat** ist die Übernahme und Verarbeitung von fremden Texte oder Ideen, ohne deren Quelle zu nennen. Wissenschaft lebt aber vom Austausch von Ideen und Meinungen. Beachten Sie deshalb bitte immer, dass Sie nicht „versehentlich“ ein Plagiat begehen. Zu redlicher wissenschaftlicher Arbeit gehört immer, dass man seine Quellen offen legt. Ein gutes Mittel, um Plagiate zu verhindern, ist die Entwicklung einer individuellen und originären Fragestellung, die in dieser Form noch nicht bearbeitet wurden. Auch der Einsatz von empirischen Methoden, insbesondere bei Erstbefragungen kann Plagiate wirksam verhindern. Dies ist einer der Gründe, warum bei der Seminararbeit die Originalität der Fragestellung mit einem Fünftel der Gesamtnote bewertet wird.